

Eckart Koch/Sabine Speiser (Hrsg.)  
Internationale Migration

Texte der  
Fakultät für Studium Generale  
und Interdisziplinäre Studien  
der Hochschule München  
Band 7

Eckart Koch und Sabine Speiser (Hrsg.)

# Internationale Migration

Chancen und interkulturelle Herausforderungen

Beiträge zum Siebten Internationalen Tag

Rainer Hampp Verlag  
München und Mering 2010

## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über **<http://dnb.d-nb.de>** abrufbar.

ISBN 978-3-86618-463-3 (print)  
ISBN 978-3-86618-563-0 (e-book)

DOI 10.1688/9783866185630  
Texte der Fakultät für Studium Generale  
und Interdisziplinäre Studien:  
ISSN 1614-0133

1. Auflage, 2010

Umschlaggestaltung: Monika Moser, München  
Satz: Hoffmann's Text Office, 80337 München

© 2010. Rainer Hampp Verlag  
München und Mering  
Marktplatz 5  
D-86415 Mering

**[www.Hampp-Verlag.de](http://www.Hampp-Verlag.de)**

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Mikroverfilmungen, Übersetzungen und die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Dieses Buch ist auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

*Liebe Leserinnen und Leser!*

*Wir wollen Ihnen ein gutes Buch liefern. Wenn Sie aus irgendwelchen Gründen nicht zufrieden sind, wenden Sie sich bitte an uns.*

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Herausgeber . . . . .	VII
<b>Eckart Koch</b> Remittances and Brain Gain <i>Impacts of International Migration</i> . . . . .	1
<b>Peter Nick</b> Die Herausforderung kultureller Differenzen annehmen <i>Interkulturelle Sensibilisierung und interkulturelle Kompetenzen der Zielgesellschaft</i> . . . . .	23
<b>Matthias Klumpp/Katrin Kriebel</b> Berufswertigkeit <i>Zur qualifikationsadäquaten Integration von Migranten in Unternehmen.</i> . . . . .	43
<b>Rolf Meinhardt<sup>†</sup></b> Akademische Weiterbildung für hochqualifizierte Einwanderer <i>Ein Win-win-Projekt.</i> . . . . .	61
<b>Margret Spohn</b> Multikulturelle Stadt – Monokulturelle Verwaltung? <i>Herausforderung an die Global Cities: Das Beispiel München</i> . . . . .	77
<b>Martina Susanne Ortner</b> Auswirkungen der Selbstorganisation von MigrantInnen für die Ankunfts- und Herkunftsregion . . . . .	97
<b>Ann-Julia Schaland</b> Selbstständige Migrantinnen und Migranten in wissensintensiven Dienstleistungsbranchen <i>Marktzutrittschancen durch „kulturelle Kompetenzen“?</i> . . . . .	115
<b>Nelly Kostadinova</b> Die „Heldenreise“ <i>Eine Heimat in zwei Ländern.</i> . . . . .	129

**Philip Anderson**

Zugehörig oder ausgeschlossen?

*„Illegale“ und ältere Migranten/innen – Potenziale für das*

*Gastland* . . . . . 143

**Klaus F. Geiger**

Interkulturelle Aus- und Weiterbildung

*Entwurf eines Konzepts* . . . . . 167

**Galina Koptelzewa**

Interkulturelle Kompetenzvermittlung für Migranten

*Ein Beitrag zur Integration?* . . . . . 181

**Georgia Stavridou-Bausewein**

Interkulturelle Kompetenz: Herausforderung für Lehrer in multi-  
kulturellen Schulklassen

*Ein Beispiel aus Griechenland* . . . . . 199

**Eckart Koch**

Migration und Entwicklung

*Ansätze einer Migrationspolitik für Herkunftsländer* . . . . . 223

**Katharina Jochem**

Durch Migration lernen

*Jugendliche Binnenmigranten in Bolivien als Wissensträger und*

*Wissensmittler* . . . . . 251

**Forum Dialog**

**Irmela Neu**

Kulturdimensionen als Teil von Lebensstilen

*Antwort auf den Beitrag von Eckart Koch: „Plädoyer für einen*

*„Kommunikationsstil Süd“ – Kommunikation in multikulturellen*

*Situationen“* . . . . . 275

Die Autoren und Autorinnen . . . . . 295

## Vorwort der Herausgeber

Mit dem vorliegenden siebten Band der Reihe „Texte der Fakultät für Studium Generale und Interdisziplinäre Studien“ der Hochschule München setzen wir eine Tradition fort, die mit dem Start des *Masterstudiengangs Interkulturelle Kommunikation und Kooperation* begonnen hat. Im Anschluss an einen *Internationalen Tag*, einer Tagung, bei der Wissenschaftler<sup>1</sup> und Praktiker einschlägige Themen im Kontext von interkultureller Kommunikation und Kooperation diskutieren, stellen wir die erweiterten Fassungen der Vorträge, ergänzt um zusätzliche Beiträge, in einem Sammelband vor. Nach unseren bisherigen Themen

- Internationale Kommunikation und Kooperation
- Interdisziplinarität und Interkulturalität
- Osterweiterung der EU – Neue Chancen für interkulturelle Kooperation
- Corporate Social Responsibility
- Amerika und wir. US-Kulturen – Neue europäische Ansichten
- Interkulturelles Management – Neue Ansätze, Erfahrungen, Erkenntnisse
- Interkulturelle Projekte – Angewandte Interkulturalität

beschäftigen wir uns im Anschluss an den 7. Internationalen Tag vom November 2009 in diesem Band mit dem Thema „*Internationale Migration – Chancen und interkulturelle Herausforderungen*“ für Aufnahme- und Herkunftsländer.

Migration – ein uraltes Thema – und doch muss es unter den Bedingungen fortschreitender Globalisierung, weltweiter Krisen und internationaler Vernetzungen immer wieder neu gedacht werden. Die Beiträge und Diskussionen der Teilnehmer beleuchteten Möglichkeiten, Bedingungen und Grenzen für den Transfer von Wissen und Kompetenzen in beide Richtungen und die damit verknüpften interkulturellen Anforderungen. Der Tagungsband versammelt neben einem Überblick zur internationalen Migration und historischen Entwicklungen der Migration eine Vielfalt von Positionen zur Thematik. Hierzu zählen unterschiedliche geografische Perspektiven: Neben dem Aufnahmeland Deutschland, dem Fokus auf deutsche Kommunen und den Möglichkeiten deutscher Hochschulen, Integration zu fördern,

---

1 Aus Vereinfachungs- und Lesbarkeitsgründen wird hier auf die Nennung beider Geschlechter verzichtet. Alle Personenbezeichnungen, sofern nicht anders angegeben, umfassen sowohl männliche als auch weibliche Personen.

Beispiele von Unternehmertum und spezifische Länderbeispiele zur Remigration (Usbekistan), zur neuen Rolle als Aufnahmeland (Griechenland) und zur Binnenmigration als Vorläufer für grenzüberschreitende Migration (Bolivien). Neben den Möglichkeiten zur Selbstorganisation von Migranten wird auch die Notwendigkeit des interkulturellen Kompetenzerwerbs für den Umgang mit kultureller Vielfalt insbesondere für die Bürger der Aufnahmegesellschaft aber auch für Migranten selbst thematisiert.

Zunächst präsentiert **Eckart Koch** in einem breit angelegten Überblick in englischer Sprache wesentliche aktuelle Daten zur internationalen Migration, die die zunehmende Bedeutung dieser Entwicklung vor allem für die Herkunftsländer unterstreichen. Abschließend wird reflektiert, wie diese Länder adäquat auf wichtige Phänomene, insbesondere auf den *Brain Drain* und die wachsenden Mittelzuflüsse durch Migration reagieren können.

**Peter Nick** stellt grundsätzlich die Frage nach den Möglichkeiten der Integration oder Inklusion und den Umgang mit Vielfalt und Fremdheit sowie den aktuellen Bedingungen in Deutschland. Dabei beleuchtet er kritisch die Konzepte von Nation, Identität und Kultur und macht die Notwendigkeit von interkultureller Sensibilisierung deutlich.

**Matthias Klumpp** und **Katrin Kriebel** legen mit ihren Überlegungen zum Deutschen und Europäischen Qualifikationsrahmen ein Modell vor, wonach Kompetenzen, unabhängig davon, in welchen formalen Ausbildungsgängen oder durch welche beruflichen Erfahrungen sie erworben wurden, vergleichbar gemacht werden können. *Berufswertigkeit* ist das neue Konzept, das Kompetenzanforderungen bündelt. Damit steht ein Instrument zur Verfügung, das unter anderem gerade auch die Auswahl von Mitarbeitern mit Migrationshintergrund an Hand von vergleichbaren Kompetenzprofilen erheblich erleichtern kann.

Ausgehend von einem historischen Abriss der Einwanderung von hochqualifizierten Migranten nach Deutschland macht **Rolf Meinhardt**† auf einen wichtigen Beitrag der Hochschulen aufmerksam: Er stellt den Ansatz und erste Ergebnisse eines neuen Kontaktstudiengangs vor, der es hochqualifizierten Migranten ermöglicht in kurzer Zeit einen deutschen akademischen Grad zu erwerben und sich damit erfolgreicher auf dem Arbeitsmarkt zu platzieren. Gleichzeitig gehen damit der Aufnahmegesellschaft dringend benötigte Wissensträger nicht aus „Unsichtbarkeit“ verloren: *brain gain* statt *brain waste*. — Inmitten der Drucklegung dieses Bandes erreichte die Herausgeber die traurige Nachricht, dass Rolf Meinhardt nach kurzer Krankheit

verstorben ist. Wir verlieren mit ihm einen hoch geschätzten Gesprächspartner und engagierten Kollegen.

Städte sind die bürgernächste Ebene von Verwaltung und Politik. Die Zukunft der Städte ist multikulturell, ihre internationale Bevölkerung ist eines ihrer Potenziale zur Zukunftsfähigkeit. Wie sich eine solche Erkenntnis umsetzen kann, zeigt der Beitrag von **Margret Spohn**. Sie stellt das Integrationskonzept der Stadt München vor, für dessen Formulierung und Umsetzung sie mit verantwortlich ist, und zeigt an eindrucksvollen Beispielen, wie politische Postulate bürgernah umgesetzt werden können.

**Philip Anderson** beleuchtet aus der Perspektive des Ressourcenansatzes die Situation zweier spezifischer Migrantengruppen in Deutschland: ältere Migranten und Migranten ohne gesicherten Aufenthaltsstatus („Illegale“). Auf der Grundlage von aktuellen Forschungsergebnissen in München mit Ausblicken in die kommunale und bundesdeutsche Politik zeigt er Möglichkeiten der Nutzung von Potenzialen auf.

Auf ein weiteres Potenzial von Migranten macht **Martina Susanne Ortner** aufmerksam: Sie befasst sich in ihrem Beitrag mit der Selbstorganisation von Migranten im Aufnahmeland und stellt die Bedeutung dieser selbst bestimmten Organisationsstrukturen für die Orientierung und Problemlösung im Aufnahmeland, aber auch für die Rückbindung zum Herkunftsland heraus.

**Ann-Julia Schaland** gibt in ihrem Beitrag einen Einblick in ihre Untersuchungen zum Thema Selbstständigkeit von Migranten in Deutschland. Damit beleuchtet sie einen spezifischen Transfer von Wissen und Kompetenzen und von wirtschaftlichen Potenzialen in das Aufnahmeland und zwar durch – überwiegend hochqualifizierte – Migranten, die eigene Unternehmen in wissensintensiven Dienstleistungsbranchen in Deutschland gründen.

Ein Beispiel hierfür und gleichzeitig einen sehr persönlichen Zugang und eine eigene Sprache findet **Nelly Kostadinova**, die einen Einblick gibt in ihre eigene Biografie als bulgarische Lehrerin und Journalistin und vor allem als erfolgreiche Unternehmerin in Köln mit einem weltweiten Auftragspektrum.

**Galina Koptelzewa** erläutert die konzeptionellen Grundlagen und Inhalte eines von ihr entwickelten Handbuchs für die Vermittlung von interkulturellen Kompetenzen an Einwanderer in Deutschland – ein Perspektiv-

wechsel! Ausgehend von den Ergebnissen der Vorstudien für das Handbuch formuliert sie einen umfassenderen Integrationsbegriff und sich daraus ableitende Anforderungen an eine Integrationspolitik.

Mit einem spezifischen Blick auf die Möglichkeiten der interkulturellen Qualifizierung einschlägiger Professionen der Aufnahmegesellschaft begründet **Klaus Geiger** schlüssig die Notwendigkeit, die Ausbildungsgänge für Pädagogen und Sozialpädagogen um interkulturelle Kompetenzen zu ergänzen. In sechs Schritten stellt er die zentralen Elemente eines Qualifizierungsmoduls dar.

Der Umgang mit Migration und die spezifische Nutzung von Kompetenzen und Wissen, sowie deren Erwerb in anderen Ländern stehen im Fokus von drei Länderbeispielen. Einen besonderen Blickwinkel hat **Georgia Stavridou-Bausewein**, die Griechenland als Immigrationsland vorstellt. In eine ähnliche Richtung wie *Geiger* argumentierend, stellt sie ein von ihr durchgeführtes interkulturelles Training vor, das für allgemeinbildende Schulen in Griechenland im Rahmen eines europäischen Projekts pilothaft entwickelt wurde. Frühere Erfahrungen zu interkultureller Bildung in Schulen in Deutschland, damals noch mit griechischen Kindern als Immigranten, flossen in dieses Training ein – eine ganz spezifische Form des Wissenstransfers.

In seinem zweiten Beitrag stellt **Eckart Koch** am Beispiel des zentralasiatischen Staates Usbekistan einen Ansatz vor, wie Migration und insbesondere Remigration für das Herkunftsland relevante Entwicklungsbeiträge leisten kann. Strukturiert durch den Migrationszyklus – Prä-Migration, Migration und Post-Migration – wird gezeigt, wie Rücküberweisungen (Remittances) und im Ausland erworbene Kompetenzen im Rahmen eines übersektoralen Pilotvorhabens der deutschen Entwicklungszusammenarbeit systematisch für die Entwicklung des Landes genutzt werden können.

Abschließend analysiert **Katharina Jochem** wesentliche Aspekte der Binnenmigration in Bolivien unter dem Aspekt des Transfers von Wissen und Kompetenzen und stellt diesen Typus der Migration in den Kontext internationaler Migration. Ihr besonderes Augenmerk gilt dabei den jugendlichen Migranten und ihrem Potenzial für die Entwicklung ihrer Herkunftsregionen sowie für den Aufbau einer interkulturellen Gesellschaft in Bolivien.

Der internationale Tag versteht sich als Diskussionsplattform für Wissenschaft und Praxis zu internationalen und interkulturellen Themen. Eine er-

weiterte Möglichkeit dieses Dialogs wird jetzt mit der Rubrik „**Forum Dialog**“ geschaffen, in der Teilnehmer, Kollegen oder interessierte Leser auf frühere Beiträge reagieren. **Irmela Neu** eröffnet diese Plattform. Sie nimmt den früheren Beitrag von *Eckart Koch* „Plädoyer für einen Kommunikationsstil Süd – Kommunikation in multikulturellen Situationen“<sup>2</sup> zum Anlass, das Konzept eines den Kommunikationsstil Süd erweiternden „Lebensstil des Savoir-vivre“ zu entwickeln.

Die Herausgeber danken allen Vortragenden und Autoren für ihre interessanten und weiterführenden Beiträge sowie den Moderatorinnen des Internationalen Tages, Prof. Dr. Katharina von Helmolt und Prof. Dr. Isolde Kurz, und hoffen, die Diskussion über zentrale Aspekte der internationalen Migration bereichert und belebt zu haben. Wir freuen uns auf konstruktive und kritische Rückmeldungen, direkt an die Herausgeber, im *Forum Dialog* des nächsten Bandes oder anlässlich des nächsten *Internationalen Tages* an der Hochschule München.

München, im Juni 2010

*Eckart Koch und Sabine Speiser*

---

2 veröffentlicht in: Koch/Speiser (Hrsg.) Interkulturelle Projekte – Angewandte Interkulturalität; München/Mering 2009



# Remittances and Brain Gain

## Impacts of International Migration

### *Contents*

Introduction

- 1 International Migration: Figures and Trends
- 2 Development of Remittance Flows
- 3 Effects of Migration and Remittances on Economic Development
  - 3.1 Migration and Brain Gain
  - 3.2 Remittances
- 4 Perspective: New Migration Policy

References

### *Abbreviations*

ADB	Asian Development Bank
ATM	Automatic Teller Machine
FDI	Foreign Direct Investment
GDP	Gross Domestic Product
HTA	Hometown Association
IDB	Inter-American Development Bank
IFAD	International Fund for Agricultural Development
IOM	International Organization for Migration
LDC	Less Developed Country
MTO	Money Transfer Operator
NGO	Non-governmental Organization
ODA	Official Development Assistance
OECD	Organization for Economic Cooperation and Development
UNDP	United Nations Development Program

### *Abstract*

Migration is a worldwide phenomenon. Although the international discussion usually focuses on problems and drawbacks, such as labour market and integration issues, there is no doubt that there are many positive effects for the destination countries. It has been only in the latter part of this decade that two aspects have been debated more intensely: the dramatic increase of remittances and the possible positive effects of returning migrants for the economy of the origin countries. This article summarizes major data of international migration and remittance development that have been dis-

cussed in various publications of international organizations Major conclusions are explained and finally some proposals regarding a consistent migration policy for countries of origin are put forward.

## Introduction

This desk study will provide an overview of developments and consequences of international migration and remittances by summarizing major findings of a number of studies that have been carried out in the past years. This paper focuses on general topics and developments concerning migration and remittances and particularly deals with *low-skilled migration*. Low-skilled migration refers to the common practice of destination countries of offering employment opportunities to migrants that require basic skills only, usually by disregarding the advanced educational and skills level of the applicants.

### Labour Migration – A Career

Deo was born in the Philippines. At the age of 12 years, he left school to work in a small factory to enhance the income of his large family. Six years later, he followed his uncle to Canada and started there with significantly better paid casual work. After he was able to receive Canadian citizenship, he made himself independent as a retailer and importer. Now he even employs a number of Canadian employees.

In the early years, he used to send money home every three months. Then he married and needed his income for his own family in Canada. But he still supported his Hometown Association in Toronto by smaller amounts of money, basically used for small income generating projects for people still living in his home province of Central Luzon in the Philippines.

Every three or four years he returns home for several weeks and is regularly invited by the local Chamber of Commerce to give lectures for the business community. Only recently he decided to invest part of his savings in a small power plant near Baguio, the capital of his home province.

## 1 International Migration: Figures and Trends<sup>1</sup>

In 2008 the number of international migrants was estimated at **214 million**. Together with 740 million internal migrants, people working and living outside their home region but within the same country, and an estimated

---

1 The greater part of this study is based on findings that were published by World Bank in 2006: "World Bank Report on Global Economic Prospects: Economic Implications of Remittances and Migration" (World Bank 2006). Statements and observations taken from that report are not always indicated. References will be given for country examples or studies that are mentioned in the World Bank Report.

30 million irregular<sup>2</sup> migrants<sup>3</sup>, nearly 1 bn people live outside their home region. This article, however, will mainly focus on international migrants. Around 80% of all international migrants are from developing countries (LDCs) and more than half of them migrated to other developing countries. As only 5 to 10% of all migrants are estimated to be refugees or asylum seekers,<sup>4</sup> the largest share of the migrants can be classified as labour migrants.

<b>All migrants</b>	955 mio
thereof: Internal migration	740 mio
International migration	<b>215 mio</b> (3% of world population)
<i>add: irregular international migration</i>	<i>30 mio (estim.)</i>
<b>International Migration</b>	215 mio
from: Developing Countries	<b>175 mio</b>
“Developed” Countries	40 mio
<b>From Developing Countries</b>	175 mio
to: Developing Countries	<b>110 mio</b>
“Developed” Countries	65 mio
Reasons: Refugees / asylum seekers	15 mio
Labour migration	<b>160 mio</b>
Female migrants	90 - 100 mio

Table 1: Migration basic data 2008<sup>5</sup>

The majority of migrants from developing countries prefer **neighbouring countries** (80%); they migrate from Malaysia to Singapore or from Bangladesh and Nepal to India. Whereas only 20% of migrants from developed countries migrate to neighbouring countries.

Between 1970 and 2000 the **share of immigrants** in all destination countries' populations increased from around 2 to 3%. It grew only slightly in developing countries, but doubled in developed countries from around 4.5 to 9%.<sup>6</sup>

2 very often also addressed as “illegal”

3 around 15% of the officially registered migrants

4 UNDP (2009) p 26; World Bank (2006) p 62, Ratha/Shaw (2007) p 5

5 UNDP 2009) figures rounded

6 World Bank (2006) p 27